

## **25. Film- und Fernsehwissenschaftliches Kolloquium 2012 an der FAU Erlangen-Nürnberg**

### **Protokoll der Plenumsdiskussion am 13.3.2012**

Protokollanten: Thomas Nachreiner / Peter Podrez

Zur Kontextualisierung: Die Plenumsdiskussion wurde ohne vorab definierte Tagesordnung geführt. Dementsprechend sind die hier aufgeführten TOPs thematische Bündelungen ex post durch die Autoren des Protokolls.

#### **TOP 1: Panels**

Peter Podrez fragt nach Gründen, weshalb Panels in diesem Jahr eine geringere Popularität genossen haben als noch im Vorjahr in Zürich. Von mehreren Seiten wird vermerkt, dass sich Paneldiskussionen dieses Jahr „einfach nicht angeboten hätten“, ansonsten verläuft die Ursachenforschung ergebnislos. Woraufhin Simon Frisch vorschlägt, dass dies von den jeweiligen Veranstaltern weiterhin flexibel gehandhabt werden solle – ggf. ließen sich punktuelle Schwerpunkte für Paneleinreichungen auch über den Call for Papers setzen, beispielsweise auch zur dezidierten Präsentation einzelner Instituts- und Lehrkulturen.

#### **TOP 2: Zielgruppe Studierende**

Simon Frisch regt an, dass das FFK – trotz oder gerade wegen der steigenden Akzeptanz bei Post-Docs – stärker bei Studierenden beworben werden sollte. Elisabeth Jung verweist diesbezüglich auf den mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses (lies: mit dem aktuell Standard werdenden BA-MA-System) einhergehenden Termindruck der Studierenden, der eine Teilnahme erschweren würde. Demgegenüber betont Philip Dreher den Werkstattcharakter des Kolloquiums, der die Vorstellung von unfertigen Arbeiten und in der Entwicklung befindlichen Projekten ausdrücklich erlaube. Andreas Weich wendet ein, dass es angesichts eines wachsenden Publikationsdrucks in der Wissenschaft fragwürdig sei, diesen Druck bereits bei Studierenden aufzubauen.

#### **TOP 3: FFK und / als Mittelbauvertretung**

Peter Klimczak schlägt vor, die Möglichkeiten einer wissenschaftspolitischen Ausrichtung des FFK bzw. die Etablierung des FFK als Mittelbauvertretung der deutschen Medienwissenschaft zu diskutieren. In Anlehnung an Überlegungen der Vorjahre entwirft er den Vorschlag, Arbeitsgruppen einzurichten und v.a. ein FFK-Gremium zu etablieren (z.B. bestehend aus einem Vorjahresorganisierenden, einem aktuellen Organisierenden, und einer gewählten Person), das als offizielle Vertretung – beispielsweise gegenüber der GfM – fungieren könne.

Zu dieser Position ergehen – teils dialogisch – mehrere Repliken: Monika Weiß bezweifelt, ob sich

das FFK mit Blick auf seine Teilnehmerzahlen und -struktur als legitime Mittelbauvertretung präsentieren könne. Carolin Lano, Andreas Weich, Philip Blum und Simon Frisch geben zu bedenken, dass eine Organisation als politischer Akteur der – als positiv aufzufassenden – inhaltlichen Heterogenität des FFK zuwiderlaufen würde. Daraus, so die Einschätzung, würde sich eine Abschreckung für weite Teile der potentiellen Adressaten ergeben bzw. die lose, relativ hierarchiefreie Organisationsstruktur Schaden nehmen. Wolfgang Fuhrmann und Andreas Weich merken an, dass das FFK nicht der Ort der politischen Vertretung sei, da hierfür andere Organisationen (wie die GfM) oder Gremien (wie die Mittelbauvertretung der jeweiligen Unis) besser strukturiert und in die relevanten organisatorischen Abläufe eingebunden seien. Lukas Wilde bezweifelt, dass das Plenum in der momentanen Form der richtige Ort für die politische Debatte sei.

Der Vorschlag einer Gremienbildung geht als Antrag zur Abstimmung: **Das Plenum votiert nahezu einstimmig gegen die Einrichtung eines ständigen Vertretungsgremiums.**

Es wird überlegt, wie einerseits trotz einer Ablehnung der Institutionalisierung den wissenschaftspolitischen Themen des Mittelbaus mehr Raum auf dem FFK gegeben werden könnte, und wie andererseits die Plenumsdebatte des Kolloquiums besser verstetigt und vorbereitet werden könnte. Peter Podrez regt an, für wissenschaftspolitische Fragen und Mittelbausituation sowohl mehr Raum auf der Tagung zu schaffen (z.B. durch einen exklusiven Timeslot), als auch Diskussionsthemenvorschläge für das Plenum im Vorlauf früher und besser zu annoncieren bzw. zu sammeln (z.B. via Mailverteiler vor der Tagung). Simon Frisch betont die Notwendigkeit, derartige Diskussionen – ob in Panels oder im Plenum – besser vorzubereiten und bietet an, dies im Austausch mit Wolfgang Fuhrmann im nächsten Jahr zu übernehmen. Simon Frisch verweist weiterhin auf die Notwendigkeit, die Diskussion des Plenums zu protokollieren und zirkulieren zu lassen – Thomas Nachreiner und Peter Podrez übernehmen diese Aufgabe für das FFK 25.

#### **TOP 4: Publikation**

Peter Podrez führt kurz das Publikationsvorhaben aus und verweist auf die nach dem FFK stattfindende Konkretisierung des Projekts. Es wird vorgeschlagen, die Jubiläumspräsentation „Archäologie des FFK“ in die Publikation mit aufzunehmen, was vom Plenum einstimmig klopfend abgesegnet wird.

#### **TOP 5: FFK 2013 / 2014**

Interesse an der Ausrichtung des FFK 26 bekunden die VertreterInnen der Universität Marburg sowie der Universität München. Nach der Vorstellung der jeweiligen Institute erfolgt die Abstimmung: **Mit 15 zu 12 Stimmen votiert das Plenum für Marburg als nächsten Tagungsort.** Die VertreterInnen der Universität München erklären Ihre Bereitschaft, die Veranstaltung des Kolloquiums im Jahr 2014 ins Auge zu fassen.